

Laibacher Zeitung.

Nr. 112.

Montag am 18. Mai

1857.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 1 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. u. f. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel v. 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. 30 kr. für 3 Mal, 1 fl. 10 kr. für 2 Mal und 50 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels).

Amtslicher Theil.

Das hohe Ministerium des Innern hat laut Decretes vom 29. April l. J., Z. 8615, das Resultat der im Jahre 1855 im Herzogthume Krain gepflogenen Impfungen im Allgemeinen mit Befriedigung zur Kenntniß genommen und aus diesem Anlasse das erste Impsprämium mit sechszig Gulden G.M. dem Bezirkswundarzte Josef Angerer in Krainburg; das zweite mit fünfzig Gulden G.M. dem Bezirkswundarzte in Stein, Franz von Beck; das dritte mit vierzig Gulden G.M. dem Franz Beck, Bezirkswundarzte der Umgebung Laibach, verliehen.

K. k. Landesregierung für Krain.
Laibach den 6. Mai 1857.

Der Minister des Innern hat im Einverständniß mit dem Justizminister die Bezirksamts-Adjunkten Konstantz Paumfried und Adalbert Meingast zu Vorstehern gemischter Bezirksämter in Ober-Oesterreich ernannt.

Die Oberste Rechnungs-Kontrollbehörde hat den Rechnungsoffizial der k. k. lombardischen Staatsbuchhaltung, Karl Magnaghi, zum Rechnungsrathe dieser Staatsbuchhaltung ernannt.

Nichtamtlicher Theil.

Oesterreich.

Ofen 13. Mai.
(Bulletin.)

Gestern wurden Ihre k. Hoheit die Erzherzogin Gisela von nicht unbedeutendem Fieber befallen, welches in der Zahnentwicklung seinen Grund hat.

Das Fieber dauerte während der Nacht fort und es gesellten sich zu wiederholten Malen Fräusen hinzu.

Hofrath Ritter v. Seeburger,
k. k. erster Leibarzt.

Dr. Fritsch,
k. k. zweiter Leibarzt.

— Die „Pesth-Ofer Jtg.“ schreibt:

Nachdem sich die Zahnfräusen bei der durchlauch-
tigiten Erzherzogin im Verlauf des heutigen Vormit-
tags wiederholt eingestellt hatten, haben sich Seine
k. k. Majestät veranlaßt gefunden, die für heute an-
beraumt gewesene Abreise vorläufig auf 10 Tage zu
vertagen und zwar gleich einen späteren Termin aus
dem Grunde zu wählen, um nicht bei Festsetzung ei-
nes kürzeren nochmalige Verschiebung aussprechen zu
müssen und hierdurch die damit verbundenen Störun-
gen in den gewöhnlichen Lebensverhältnissen und Ver-
mehrungen der Kosten nicht etwa zu vervielfältigen.
Diesen wohlwollenden Rücksichten gesellte sich noch der
fernere Allerhöchste Wunsch bei, im Vereine mit Ih-
rer Majestät über den Zustand des geliebten Kindes
bereits vollkommen beruhigt die Weiterreise antreten
zu können.

Wir glauben nicht speziell bemerken zu müssen,
daß bis zu dem freudvollen Augenblicke der Wieder-
genesung der durchlauchtigiten Prinzessin auch in den
beiden Schwesterstädten jede wie immer geartete Fe-
stlichkeit das tiefbetrübtete Herz unserer Kaiserin und
Serrin nur verletzen könnte.

Indem wir der baldigen Erfüllung dieses unse-
res inbrünstigen Flehens mit fester Zuversicht entge-
gensehen, glauben wir schon vorläufig gleichzeitig mit-
theilen zu sollen, daß den bisherigen Allerhöchsten
Anordnungen zu Folge durch die bekanntgegebene
Vertagung der Allerhöchsten Abreise von Ofen-Pesth
in der — nach dem früheren Reise-Programm —
festgestellten zweiten Periode des Aufenthaltes Ihrer
Majestäten in den beiden Schwesterstädten keine Ver-
änderung einzutreten haben würde.

Allerhöchstdieselben werden nämlich die ursprüng-
lich festgestellte Route von hier bis Larczal mit ei-

nem um 10 Tage verspäteten Datum vornehmen;
— von Larczal aber mittelst Dampfboot, beziehungs-
weise Eisenbahn, direkt nach Ofen zurückkehren, —
so daß das Wiedereintreffen Allerhöchstdieselben in den
beiden Schwesterstädten für den zweiten Aufenthalt,
wie ursprünglich bestimmt, am 30. Mai l. J. erfol-
gen wird.

Auch in den weiteren Reise-Anordnungen hat
sobald keine Aenderung einzutreten und es werden
Ihre Majestäten die beiden Schwesterstädte für diese
beglückende Gelegenheit zum letzten Male verlassend,
— Allerhöchsthre Reise in der ursprünglich festgese-
ten Eintheilung mit der einzigen Abänderung fort-
setzen, daß Allerhöchstdieselben am 28. Juni l. J.
anstatt in die Haupt- und Residenzstadt Wien zurück-
zukehren, mittelst Eisenbahn in Sobb eintreffen und
sodann über Zpolyasgh, Balassa-Gyarmath, Rosenau
u. s. f. die ursprünglich festgesetzte Route bis Kaschau,
jedoch in umgekehrter Reihenfolge zurücklegen.

Es versteht sich von selbst, daß dann der für
den zweiten Allerhöchsten Aufenthalt in den beiden
Schwesterstädten in Aussicht gestandene Ausflug Sr.
Majestät nach Zpolyasgh und Balassa-Gyarmath zu
unterbleiben haben wird.

In Folge dieser Vertagung wird sich sonach der
beglückende Aufenthalt Ihrer Majestäten im Lande
bis zum 10. l. J. erstrecken.

Ofen, 14. Mai.

In dem Befinden der durchlaucht. Prinzessin Gisela
ist für den Augenblick eine Besserung während
Besserung insofern eingetreten, als sich im Laufe des
gestrigen Tages keine Fräusenfälle mehr zeigten.
Die durchlaucht. Prinzessin Sophie — am Fieber lei-
dend — dürfte indessen einige Tage das Bett hüten
müssen.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Aller-
höchster Entschliesung vom 6. Mai l. J. dem Kon-
vente der Elisabethinerinnen in Ofen die Rücksicht des
Einkommensteuerrückstandes dieses Konventes für die
Jahre 1850 bis einschließig 1856 allergnädigst zu
bewilligen geruht.

Die Vertagung der ersten Vereisung des Lan-
des durch Ihre Majestäten wird zur natürlichen Folge
haben, daß manche, von der Bevölkerung vorbereitete,
mehr für den Augenblick berechnete Empfangs-
feierlichkeiten ihrer ephemeren Natur nach namhaften
Schaden erlitten hat, oder aber ganz vereitelt wor-
den ist.

Die „Pesth-Ofer Jtg.“ glaubt, daß es keines-
falls in dem Wunsche des Monarchen liegen würde,
wenn in Folge dieses höchst bedauerlichen Zwischen-
falles derlei, durch die erwähnte Vertagung vereitelte
Empfangsvorbereitungen ganz erneuert und durch
diese Erneuerung oder umfassendere Zustandsetzung
die schon gehaltenen Auslagen der Gemeinden, Kor-
porationen, oder auch Einzelner vermehrt werden
sollten.

„Die von der wahrhaften Liebe und Ergebenheit
der Bevölkerung Kunde gebenden Empfangsfeierlich-
keiten können ja — so schreibt das genannte Blatt
— in dem Auge unseres allergnädigsten Monarchen
nicht durch Ihren äußeren Glanz, sondern nur in dem
sie veranlassenden aufrichtigen Willen eines treuerge-
benen Volkes die eigentliche Weisheit, den höheren
Werth finden: — und nur kränken und betrüben
kann es das edle Herz unseres allergnädigsten Herrn,
wenn in einer neuerlichen Vermehrung der bezüg-
lichen Auslagen Allerhöchsthren wiederholt kund-
gegebenen entschiedenen Willen entgegen gehandelt
würde.“

Wien, 15. Mai. Gestern Mittags 12 Uhr
sah im festlich beleuchteten großen Redoutensaale die
zweite Versammlung unter dem Präsidium des Fürsten
Schwarzenberg Statt. Eröffnet ward die Sitzung
durch einen geistreichen Vortrag des Professors der
Landwirthschaft am Joanneum in Graz, Dr. Franz
Hlabek, über die dringendsten Bedürfnisse der öster-
reichischen Landeskultur. Als solche Bedürfnisse bezeich-
nete der Redner die Errichtung von Sparcassen und

Filialen derselben, leichtere Herbeischaffung von Kapi-
talen, Verbesserung der Ackerbau- und Forstschulen, in
denen die Zöglinge nicht bloß den Bauernrock mit
Frack und Uniform vertauschen, sondern zu praktischen
Landwirthen herangebildet werden, damit sie niemals
die Grenze ihres Standes überschreiten sollen.

Als fernere Bedürfnisse bezeichnete der Redner
wohlfeiles Viehsalz, und eine Vereinigung sämmtlicher
landwirthschaftlichen Vereine und Abhaltung von jähr-
lichen Versammlungen in der Residenz. Alle diese
Anträge sollen formulirt, einem Comité zur Prüfung
übergeben und durch die hiesige Landwirthschaft-Gesell-
schaft der h. Regierung durch eine eigene Deputation
übergeben werden.

Herr Ministerialrath Rudolf Feistmantel sprach
über die Bedeutung der österreichischen Forstwirthschaft
und der Herr Prof. Dr. Stern über den Einfluß der
Seidenzucht auf das Volkwohl.

— Die k. k. Fregatte „Novara“ und die k. k.
Korvette „Carolina“ wurden, wie die „Triester Jtg.“
meldet, vom k. k. Kriegsdampfer „Lucia“ bis auf die
Höhe von Palermo geschleppt und erreichten jene Ge-
wässer, vom schönsten Wetter begünstigt, am 9. Mai
Morgens. Dort verließ der Dampfer nach Begrü-
ßung der beiden andern Schiffe das Schlepptau, wäh-
rend eine günstige Briesse die Segel der Schreitenden
schwellte.

Während die beiden Schiffe am Schlepptau des
kräftigen Dampfers die Meerenge von Messina pas-
sirten und ihre Kiele die gefährlichen Wirbel der
Scilla und Charybdis durchheilen, versammelte der
Commodore, Ritter v. Wüllerstorff, an Bord der
„Novara“ den Kommandanten des Dampfers, v. Lit-
trow, und der Korvette, J. Kohen, nebst allen einge-
schiffenen Naturforschern an seiner Tafel zu einem Ab-
schiedsmale, gedachte mit rühmenden Worten im Loos
des edlen Urhebers dieser Expedition, des durchlauch-
t. Herrn Marine-Oberkommandanten Erzherzogs Ferdin-
and Max, und erweckte bei dem ausgebrachten Lebe-
hoch ein einstimmiges, gleichgestimmtes dankbares Echo
bei allen Anwesenden.

Audere sinnreiche Toaste beschlossen das Mahl,
das gleichsam als letztes Lebenswohl dem Vaterlande
galt, dessen Vertreter, im Kommandanten v. Littrow
als letztem Schreitenden, mit den Grüßen beauftragt
wurde.

— Aus sicherer Quelle vernimmt der „P. O.“,
daß die Mission, mit welcher der k. k. Ministerialrath
Herr v. Lakenbacher betraut ist, zum Theile auch
darin besteht, zu Gunsten der katholischen Christen in
Bosnien und Bulgarien zu interveniren, deren Schick-
sal sich trotz des Hat-Humajun noch nicht besser ge-
staltet hat. Wie es heißt, soll Rußland in Betreff
der Lage der griechisch-orthodoxen Bosnier ähnliche
Klagen erheben und gesonnen sein, in Konstantinopel
Schritte zu machen, um das Loos seiner Glaubens-
genossen zu verbessern.

Deutschland.

Während alle französischen und einige englische
Blätter sich über den Zweck von Prinz Napoleon's
Reise nach Berlin den Kopf zerbrechen, glaubt die
„Post“ errathen zu haben, daß sich die Sendung auf
die Neuenburger Angelegenheit bezieht. Kaiser Na-
poleon habe dem Schweizer Bundesrath gelobt, die
Lösung der Frage unter billigen Bedingungen zu er-
wirken, und halte Wort. Es scheint nöthig, in Se.
Maj. den König von Preußen mit sehr lebhaften Vor-
stellungen zu dringen, und zur Erfüllung dieser Auf-
gabe sei der Prinz ersehen worden. Preußen werde
sich wohl nicht der Gefahr aussetzen, den moralischen
Beistand Englands und Frankreichs zu verlieren. Allein
stehend, sei Preußen eines der hilf- und wehrlosesten
Königreiche in Europa. Oesterreich interessire sich für
den Schweizer Zwist gar nicht; Rußland eben so
wenig; einige der kleindeutschen Staaten seien mehr
geneigt für die Schweiz als für Preußen Partei zu
ergreifen, also cc.

Der „Independance belge“ wird geschrieben, daß die Antwort des Königs von Preußen auf das Schreiben des Kaisers der Franzosen, welches der Prinz Napoleon überbrachte, bereits auf telegraphischem Wege nach Paris gelangte und durchaus befriedigender Art sei; der König willige in die Annahme der durch die Konferenz vorgeschlagenen Ausgleichung, nachdem die Schweiz wegen Veröffentlichung der diplomatischen Aktenstücke einen Tadel erhalten habe.

Am Sonntag verließ der König von Preußen seinem Gaste, dem Prinzen Napoleon, den schwarzen Adler-Orden in Charlottenburg.

Die von der „Ind. B.“ gebrachte Nachricht über eine Heirat des Prinzen Napoleon mit der Prinzessin von Hohenzollern-Sigmaringen wird von der „R. Z.“ als unbegründet bezeichnet.

Frankreich.

Die angebliche und vom „Moniteur“ gerügte Nichtübereinstimmung der vom Bundesrathe in der Neuenburger Frage veröffentlichten Aktenstücke beruht auf folgendem leicht zu erklärenden Umstand, dessen Aufhellung im natürlichen Laufe der Dinge sich von selbst ergeben hat. Die Berner Blätter nämlich übersetzten die Aktenstücke, wie sie dem Bundesrathe vorlagen, aus dem Französischen ins Deutsche, und die Pariser Zeitungen mußten sie wieder aus den Berner Blättern vom Deutschen ins Französische zurückübersetzen. Daß bei der bekannten Kenntniß der deutschen Sprache, wie sie den franz. Publizisten gewöhnlich zu Gebote steht, hierbei manche Verwechslungen im Ausdrucke und auch kleine Irrthümer vorkommen mußten, begreift sich leicht.

Großbritannien.

Vor dem Gericht in Glasgow wurde jüngst eine interessante Frage erhoben und entschieden. Ein Mann hatte eine Kiste Thee aus dem Warenlager eines Chinesen gestohlen und sollte bestraft werden. Der Verteidiger des Beschuldigten erhob den Einwand, daß England mit China in Krieg sei, somit der gestohlene Chinese nicht als Zeuge vernommen werden dürfe. Natürliches Völkerrecht und Moral waren gleichmäßig in diesem Verteidigungsmittel berührt. Der Richter nahm sich Zeit, um mit seinen Autoritäten zu berathen, ob schon, wie er später erklärte, seine eigene Ueberzeugung vom ersten Augenblicke an feststand. Er verurtheilte den Dieb zu vier Monaten Gefängniß und verwarf die Einrede theoretisch, denn er bedurfte, wie es scheint, des Zeugnisses des Chinesen nicht, mindestens wurde er nicht wirklich vernommen.

Bei Gelegenheit der Adreßdebatte im Unterhause machte Herr Roebuck die Anzeige, er werde über 14 Tage folgende Resolution beantragen:

„Nach Ansicht dieses Hauses ist die Beschaffenheit der Volkvertretung keine befriedigende, und die Aufmerksamkeit des Parlaments hat sich daher bei der ersten passenden Gelegenheit diesem Gegenstande zuzuwenden, um das Haus zum wahren Vertreter der Gesühle und Interessen des Volkes zu machen.“ Lord Palmerston äußerte hierauf: „Was die parlamentarische Reform angeht, so werde es in Anbetracht der Kürze der Session offenbar höchst unzuweckmäßig sein, diese Frage jetzt anzuregen, da man doch nicht erwarten könne, eine Reform-Bill in dieser Session durchzubringen, das Verschleppen eines solchen durchgreifenden Gesetzesvorschlags aus einer Session in die andere aber mit großen Nachtheilen verbunden sei. Doch räumte die Regierung vollständig ein, daß es ihre Pflicht sei, in dem zwischen Ende dieser und Anfang der nächsten Session liegenden Zeitraume die Reformfrage in der erschöpfendsten und sorgfältigsten Weise in Erwägung zu ziehen. Er hege die Hoffnung, ja, das zuversichtliche Vertrauen, daß die Regierung zu Anfang der nächsten Session im Stande sein werde, dem Parlamente eine Maßregel vorzulegen, die geeignet sei, die gerechten Erwartungen aller Parteien zu befriedigen und sowohl den etwaigen Mängeln der gegenwärtigen Reformakte abzuhelfen, wie das Stimmrecht denjenigen Klassen von Personen zu verleihen, welchen dasselbe gegenwärtig versagt sei. Daß er für jetzt mehr darüber sage, werde das Haus hoffentlich nicht erwarten. Wenn es Vertrauen zu der gegenwärtigen Regierung habe, so möge es das dadurch zeigen, daß es Enthaltensamkeit übe und in dieser Session nicht auf eine Erklärung über bestimmte einzelne Punkte in Bezug auf parlamentarische Reform dringe. Habe es aber kein hinreichendes Vertrauen, um bis zur nächsten Session zu warten, so möge es dies lieber offen aussprechen und die Verwaltung des Landes sofort in andere Hände legen. Er freute sich, dem Hause Glück wünschen zu können, zu den Aussichten auf Fortdauer des Friedens, welche der Zustand der europäischen Angelegenheiten gewähre, und er hoffe, daß alle europäischen Großmächte zu der Erkenntniß gelangen werden, daß Freiheit des Handelsverkehrs und Entwicklung der nationalen Hilfsmittel nicht nur das beste politische System im Interesse des eigenen Landes bilden, son-

dern auch Bande der Eintracht um andere Länder schlingen, welche sonst vielleicht eine feindliche Stellung einnehmen würden. Je mehr eine Regierung die Hilfsmittel ihres Landes entfalte, desto mehr wirke sie, während sie zugleich die Mittel der Selbstverteidigung vermehre, im Interesse des Friedens, indem sie täglich stärker werdende Bande des Interesses schaffe, welches so innig mit der Aufrechterhaltung des Friedens zusammenhänge, daß es jede Regierung davon abschrecken müsse, sich in einen ungerechten oder unnöthigen Krieg einzulassen. — Roebuck wünscht dem Hause Glück dazu, daß der Premier das bestimmte Versprechen gegeben habe, im nächsten Jahre eine Reform-Bill vorzulegen, und erklärt, er werde in Folge dieser Versicherung dem Gange der Geschäfte während dieser Session keine Hindernisse in den Weg legen.

Die „Morning Post“, das Organ des Ministeriums Palmerston, begrüßt den Großfürsten Konstantin in einem langen Leitartikel, der mit Peter des Großen Pilgerfahrt nach England beginnt und dann fortfährt:

„Auch der Kaiser Alexander, der Großfürst Michael und die Herzogin von Odenburg haben während der Regenshaft und zu Georgs IV. Regierungszeit England besucht. Während der Regierungszeit unserer Königin Viktoria sind auch der Czar Nikolaus und die Großfürstin Marie auf Besuch hierher gekommen, und jetzt, nach dem Krieg der Jahre 1854, 1855 und 1856 wird der Sohn des vorigen und der Bruder des gegenwärtigen Czaren bald der Gast einer Monarchin sein, gegen welche Rußland noch vor Kurzem in Feindseligkeiten begriffen war. Mit der Rückkehr des Friedens jedoch sind in England alle feindseligen Empfindungen dahin geschwunden, und da die Hauptzwecke des Krieges glücklicher Weise erfüllt sind, gibt es keinen Grund, warum die freundlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern nicht wieder aufgenommen werden sollten. In der That haben, mit Ausnahme einiger Monate zwischen 1800 und 1801 während der Regierung des Kaisers Paul unglückseligen Andenkens 160 Jahre lang die freundlichsten und besten Verhältnisse zwischen Rußland und uns bestanden. Ohne das politische und soziale System des Landes zu bewundern, und obgleich stets bereit, den aggressiven Tendenzen seiner Regierung zu widerstehen, muß doch jeder englische Staatsmann von einigem Ruf fühlen, daß in ausgedehnter und einträglichem Handel zwischen den Kaufleuten beider Staaten zum gegenseitigen Vortheil Rußlands und Englands, und sehr zur Förderung der Zivilisation getrieben werden kann. Aus diesem Grunde begrüßen wir die Ankunft des Großfürsten als Gast Ihrer Majestät mit dem wärmsten Vergnügen. Der russische Admiral glaubt sich ohne Zweifel verpflichtet, eine Hauptstadt zu sehen, wo sein großer Ahnherr geraume Zeit gelebt hat, wo zwei seiner Oheime, wo sein Vater und seine Schwester verweilten. Peter der Große und nachher Alexander, Michael und Nikolaus besuchten den Tower, die Münze und die Parlamentshäuser, sowie die Oper und die Theater. Peter der Große ging zwei oder drei Mal in's Schauspiel, obgleich einer seiner Biographen sagt, daß er für Unterhaltungen dieser Art keinen Sinn hatte. Wir denken, der Großfürst wird geradeswegs von Cherbourg nach Osborne kommen.

Von da wird er sich wohl möglich nach Portsmouth begeben, welchen Ort sein großer Ahn besuchte, ehe er von unseren Küsten Abschied nahm. Als Peter im Begriffe war, sich nach Holland einzuschiffen, sandte der politische Wilhelm III. den Admiral Mitchell zugleich mit ihm nach Portsmouth, „um die in Spithead liegende Flotte in See stechen zu lassen und Seine czarische Majestät mit einem Scheingefecht zu unterhalten.“ Peter hatte etwas der Art in Holland gesehen, drückte aber größere Befriedigung über das englische Manöver aus und erklärte, er halte einen englischen Admiral für einen glücklicheren Mann als den Czaren von Moskovien.

Im Auftrage des Parlaments ist wiederum eine Anzahl Aktenstücke veröffentlicht worden, die sich auf die chinesischen Wirren beziehen. Wir geben aus Nr. 18 der Aktenstücke, einer Depesche Sir J. Bowrings an Lord Clarendon vom 28. Februar 1857, folgende bemerkenswerthe Stelle:

„Es ist für mich eine große Beruhigung, zu glauben, daß trotz der Verluste, Entbehrungen und Leiden, welche durch diese Ereignisse entstanden sind, Ihrer Majestät Unterthanen in China doch ziemlich einig darin sind, daß die gethanen Schritte nothwendig und zur rechten Zeit anbefohlen waren, daß fernher Alle überzeugt sind, daß eine Krisis, Ungeheures des unerträglich Hochmuths, der Unmähigung, Treulosigkeit und Unwissenheit der Behörden von Canton unvermeidlich war. Und was nicht wenig zu meiner Beruhigung beitrug, war das Bewußtsein, daß die Vertreter der auswärtigen Mächte in China die gethanen Schritte allgemein gebilligt haben. Ja, ich darf wohl sagen, daß ich mehr gegen Forderungen zur Anwendung von gewaltsameren, zerstörendern Maß-

regeln anzukämpfen, als Tadel für die angeordneten zu befürchten hatte. Es war fortwährend mein und des Admirals Wunsch, die unschuldige und harmlose Bevölkerung von Canton zu verschonen, aber ich muß mit Betrübnis sagen, daß jene wilde und grausame Neigung, sich der furchtbarsten und wildesten Waffen zu bedienen, unter der kampflustigen Bevölkerung der Stadt weit verbreitet ist.“

In einer andern Depesche sagt Sir John Bowring: „Ich bin geneigt, zu glauben, daß der kaiserliche Kommissär seine gegenwärtige Stellung so lange behaupten wird, als wir nicht im Stande sind, ihn ernstlich zu beunruhigen, und er erwartet, daß zufällig eintretende Ereignisse seine Stellung verbessern werden.“

Türkei.

Die Zustände in den Donaufürstenthümern werden als bedenklich geschildert. Die von der Pforte eingesetzten Behörden sind kaum im Stande, dem im unionistischen Sinne thätigen Klubbwesen Einhalt zu thun. Wie aus Konstantinopel berichtet wird, gedenkt die Pforte in einer Denkschrift an die Mächte die Nothwendigkeit darzutun, eine entsprechende Militärmacht in den Donaufürstenthümern zur Unterstützung der Behörden aufzustellen.

Levantische Post.

Der Friedensvertrag zwischen Persien und England ist am 4. April in Teheran eingetroffen und der Schah äußerte darüber seine vollste Zufriedenheit, so wie diese überhaupt allgemein sich unter der Bevölkerung kundgab, welche wegen des Krieges schwer mit Auflagen belastet war.

Daß bei Mohamra von den Engländern geschlagene, von Kulae Mirza befehligte persische Heer wird als völlig demoralisirt bezeichnet; die Soldaten plünderten und verheerten die Umgegend.

Mit den Bedingungen des Friedensvertrages, der am 6. April bekannt wurde, ist man in Ostindien nicht einverstanden. Man glaubt, es sei kaum der Mühe werth gewesen, deshalb Krieg zu führen.

General Stalker, der Oberbefehlshaber der Landtruppen, welcher sich am 14. März in Buschir erhob, war schon seit längerer Zeit leidend und nervös aufgeregter gewesen, und scheint die Besorgniß gehegt zu haben, daß die Streitkräfte, mit denen er in Buschir zurückbleiben sollte, während General Outram die Expedition nach Mohamra führte, nicht stark genug für ihre Aufgabe sein würden. Uebrigens bestand zwischen ihm und General Outram das freundschaftlichste Verhältniß. Anders verhielt es sich mit dem Commodore des Geschwaders, Kapitän Ethersey, der mit dem Oberbefehlshaber der ostindischen Flotte, Sir Henry Leeke, zerfallen war, und sich zudem ebenfalls in krankhafter Aufregung befand. Sir Henry Leeke wird bei diesem Anlasse nicht eben in schmeichelhafter Weise bedacht.

Die Auflösung des 19. einheimischen Infanterieregiments der Armee von Bengalen und die im 34. Reg. sich äußernde Mißstimmung wird vielfach besprochen. Es handelte sich, wie jetzt hervorgehoben wird, weniger um gewisse religiöse oder Kastenvorurtheile, als um eine Solderhöhung, und die gefährlichste Seite der Angelegenheit war das unter den Soldaten herrschende Einverständnis. Um ähnlichen, für die Disziplin der ostind. Armee sehr bedenklichen Vorfällen für die Zukunft vorzubeugen, wird vorgeschlagen, die bengalische Armee nach dem Muster jener von Bombay umzugestalten, in welcher letzteren die Leute von verschiedenen Kasten und Religionssekten vermischt neben einander dienen, während bei der bengalischen ganze Regimenter aus der stolzen und mächtigen Kaste der Brahminen bestehen. Auch wird gerüht, daß die besten europäischen Offiziere von den einheimischen Regimentern weggenommen und dem Stab zugetheilt werden, und darauf bestanden, daß dieses System beibehalten und eine gehörige Zahl europäischer Offiziere den einheimischen Soldaten in ihren Kantonnirungen beigegeben werde.

Wie man dem „Englishman“ aus den nordwestlichen Provinzen schreibt, verlassen die Afghanen zu Hunderten Kabul, um sich den Persern anzuschließen; darunter befinden sich zahlreiche Verwandte des Dost, die in Kabul so großen Einfluß haben, daß letzterer aus Furcht vor ihnen noch immer in Dschellalabad bleibt. Andererseits heißt es, daß als Perser verkleidete Russen nach Kabul gekommen seien, so wie sich die Russen auch in beträchtlicher Zahl in der chinesischen Tatarei ansammeln sollen, angeblich, um den Chinesen zu Hilfe zu kommen.

In Hongkong ist der Dampfer „Zenobia“ mit Truppen, ferner die Dampf-Sloop „Inflexible“ und das Kanonenboot „Starling“ aus England eingetroffen. Der „Maleigh“ war am 17. März in Singapur angekommen und wurde stündlich in Hongkong erwartet. Die Ankunft dieser Verstärkungen hat die Zuversicht der Europäer erhöht, ob schon weitere militärische Operationen bisher nicht stattfanden. Der Verkehr zwischen Hongkong und Macao wird durch die Mandarinen streng überwacht, und Jeh hat von

den verschiedenen Städten und Dörfern seines Regierungsbezirkes, namentlich aber von solchen Leuten, die in europäischen Diensten stehen oder standen, namhafte Kontributionen erhoben. In Hongkong und Macao war lebhafter Umsatz in Einfuhr und Ausfuhr; in den Theedistrikten Ho-hau und Kai-sow waren Unruhen ausgebrochen. Im Allgemeinen betrachtete man den Konflikt noch immer als lokal und hoffte, einen förmlichen Krieg mit China zu vermeiden. Die Chinesen in den anderen, den Fremden geöffneten Häfen hielten sich bis jetzt völlig neutral.

Nachrichten aus Shanghai zufolge hat der General Kaiser Hung Siu-tuien über seine Nebenbuhler, die gegen ihn konspirirt, die Oberhand errungen, und seine Macht ist mehr als je befestigt. (Triester Ztg.)

Tagsneuigkeiten.

Rosza Sandor's Gefangenehmung wird auch der „P. O. Z.“ aus Szegedin mitgetheilt. Er hatte sich dieser Tage bei seinem besten Freunde und Onkel, Katona Pal, auf einer Szegediner Lanya aufgehalten und einen Streit mit ihm gehabt. Das Weib des Katona hat ihm unvermuthet mit einer Hacke oder einem Beil einen solchen Hieb auf den Kopf versetzt, daß er besinnungslos zu Boden fiel, gebunden und eingebracht werden konnte. Jetzt sitzt er dort im Rathhause. — Sowohl der Gefangene selbst, als auch diejenigen, welche ihn von früher kennen, bestätigen die Identität der Person.

Herr Ferdinand Montefanto in Mantua hat befriedigende Ergebnisse von seiner Erfindung erlangt, welcher zufolge die telegraphischen Depeschen am Orte der Ankunft vollkommen schwarz abgedruckt erscheinen. Die im Telegraphenamt in Mantua vorgenommenen Versuche bewährten die Erfindung als praktisch. (Triester Ztg.)

Signor Vincenzo Grazioli, der es in unserer Zeit durch glückliche Spekulationen im Getreidehandel vom gewöhnlichen Bäcker zum Millionär und Herzog brachte (Duca del Nero) starb unlängst, 87 Jahre alt, in Rom.

Wie der „Pesth-Osner Ztg.“ aus Neuhäusel geschrieben wird, ereignete sich am 24. April in der herrschaftlichen Branntweinbrennerei zu Szt. György ein fürchterlicher Unglücksfall. Der Brennereiverwalter A. G. saß Mittags mit dem Wirthschaftspraktikanten St. Sz. beim Schachspiel. Die Frau des Verwalters rief Beide zum Essen, setzte sich aber, da diese das Spiel noch nicht beendet hatten, zu ihnen, um das Ende desselben abzuwarten. Plötzlich bemerkte der Verwalter, daß der Dampfessel zu viel Dampf enthalte und sprang auf, das Ventil zu öffnen. In demselben Augenblicke sprang der Kessel und die Gewalt der Explosion schleuderte ihn zur Thüre hinaus in die Abtheilung, wo die um die Maisbottiche herum gelagerten Arbeitsleute eben ihr Mittagmal einnahmen. Die Frau des Verwalters und der Wirthschaftspraktikant lagen vom herausströmenden heißen Qualm halb erstickt und versenkt am Boden, und starben trotz der herbeigeeilten ärztlichen Hilfe binnen 24 Stunden. Der Verwalter selbst befindet sich in ärztlicher Behandlung; man zweifelt jedoch wegen der schweren Verletzungen und der Erschütterung, die er erlitten, an seinem Aufkommen.

Telegraphische Depeschen.

Mailand, 13. Mai. Der Gang der Seidenraupenzucht ist ein sehr befriedigender in den hiesigen Provinzen; Gleiches wird aus Neapel, Sizilien, Rom und Frankreich gemeldet.

Bologna, 13. Mai. Se. Heiligkeit begab sich gestern von Camerino über Tolentino nach Macerata und wurde mit den lebhaftesten Freudenbezeugungen empfangen.

Turin, 13. Mai. Einer Nachricht des hiesigen „Independente“ zu Folge, dürfte der Gesandte in Florenz, Ritter v. Buoncompagni, Se. Heiligkeit den Papst im Namen des Königs begrüßen.

Paris, 13. Mai. „Pays“ erklärt nochmals die Nachricht, der Schah von Persien verweigere die Ratifikation des Friedensvertrages für falsch, Alles lasse voraussetzen, daß der Schah den Frieden ratifizirt habe.

Paris, 15. Mai. Nach dem zuletzt erschienenen Bankausweise hat der Barvorrath um 1 3/4 Mill. abgenommen; der Banknotenumlauf um 11 1/2 Mill., das Portefeuille um 14 Mill., die Schatzkassen um 12 1/2 Mill. zugenommen. Großfürst Konstantin ist um Mitternacht nach Paris zurückgekommen. Admiral Lyons geht über Sizilien nach Algier und Tunis, dann nach Portsmouth zurück.

Paris, 16. April. Die Prinzessin Mathilde und der Prinz von Nassau sind in Fontainebleau eingetroffen. Dr. Kern ist nach Paris zurückgekommen. Der König von Baiern wird bis zum 25. d. M. in Fontainebleau verweilen und sich sodann durch acht Tage in St. Cloud aufhalten. Die preussische Ant-

wort in Bezug auf die Neuenburger Angelegenheit ist bis jetzt noch nicht angekommen.

Berlin, 15. Mai. Aus Paris wird telegraphisch gemeldet: der Prinz von Preußen hat das Großkreuz der Ehrenlegion erhalten.

Dresden, 14. Mai. Prinz Napoleon ist heute um zwei Uhr Nachmittags hier eingetroffen, wurde von dem Kronprinzen auf dem Bahnhofe empfangen und ist im königlichen Schlosse abgestiegen; um 3 Uhr begab sich derselbe nach Pillnitz zur königlichen Tafel. Der Aufenthalt wird mehrere Tage dauern.

Kopenhagen, 14. Mai. Die „Berling'sche Ztg.“ meldet, daß gestern die Antwort an die deutschen Großmächte abgegangen sei.

Telegraphisch liegen folgende Nachrichten vor:

Aus Alexandrien schreibt man unterm 2. d. M., daß der Vizekönig in Folge eines zwischen dem englischen Konsulat und seiner Regierung entstandenen Konfliktes sein ganzes Ministerium geändert habe.

Aus Lübeck wird gemeldet, daß einer dort eingegangenen telegraphischen Depesche aus St. Petersburg vom 9. d. M. Mittags zu Folge, das Dampfschiff „Trave“ an demselben Tage Früh zwei Uhr von Lübeck in Kronstadt eingetroffen, noch nicht an die Stadt gekommen war. Es herrschte starker Eisgang.

Telegraphische Depesche

vom k. k. General-Gouvernement in Ofen an Se. Excellenz den Herrn Minister des Innern.

Ofen, 15. Mai.

Se. k. k. Majestät haben heute mehrere Militär-Etablissements in Augenschein zu nehmen geruht. Aus der Wojwodina ist mit dem Gouverneur FML. Grafen Coronini eine zahlreiche Deputation, welche in Szegedin Ihrer Majestät zu huldigen beabsichtigte, nummehr hier eingetroffen. Die durchlauchtigste Prinzessin Gisela ist in der Besserung und der Zahnungsprozess in gutem Verlaufe. — Dagegen hütet die durchlaucht. Prinzessin Sophie wegen Zahnfiebers seit 3 Tagen das Bett.

Handels- und Geschäftsberichte.

Sissek, 10. Mai. In dieser Woche blieb das Getreidegeschäft ohne wesentliche Veränderung und es wurden circa 5500 Mz. banater neuer Mais à fl. 2—fl. 2. 6 kr., 3000 Mz. becker Weizen à fl. 4. 30 kr., 2100 Mz. div. Weizen à fl. 4. 4—15 kr., 2500 becker Weizen à fl. 4 1/2 loco Karstadt, 1500 Mz. Halbfucht à fl. 2. 54 kr. — fl. 3, 1000 Mz. kroatischer Hafer à fl. 1. 15 kr., 200 Mz. banater Gerste à fl. 1. 48 kr. umgesetzt. Von neuem banater Mais sind wohl mehrere Ladungen hier eingetroffen, doch brachten selbe meist frische Ware, die sich noch nicht zur längeren Spekulation eignet. — Weizen nimmt eine festere Haltung an, besonders in ersten Sorten. — Wasser abnehmend. — Wasserfracht pr. Karstadt 7 kr., Landfracht nach Steinbrüel 40 kr. pr. Regen. (Ugr. Ztg.)

Baja, 10. Mai. Das Fruchtgeschäft nimmt eine etwas lebhaftere Gestalt an; es fanden einige Verladungen Statt und bleibt Kukuruz der am meisten gesuchte Artikel, welcher in guter Ware à 1 fl. 44 kr. bereitwillig Nehmer findet. Der letzte Wochenmarkt war nur mittelmäßig befahren, und war Weizen am meisten vorhanden, welcher auch einen Rückgang von 12—16 kr. erlitt. Wir notiren: Weizen 3 fl. — 3 fl. 20 kr., Korn und Halbfucht 1 fl. 36 kr. — 2 fl., Gerste 1 fl. 30 kr. — 1 fl. 36 kr., Hafer 1 fl. 16 kr. — 1 fl. 20 kr., Kukuruz 1 fl. 40 kr. — 1 fl. 44 kr., Hafer 1 fl. 24 kr. — 1 fl. 30 kr. (Pesth. Uld.)

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 16. Mai 1857.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	5	—	5	13 1/4
Korn	3	4	3	14
Halbfucht	—	—	3	48
Gerste	—	—	2	53
Sirke	2	40	2	38
Heiden	—	—	2	49 1/2
Hafer	1	58	2	9 1/2
Kukuruz	3	—	3	2

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der Herr. kais. Wiener Zeitung. Wien 15. Mai, Mittags 1 Uhr.

Bei einem sehr ruhigen Geschäft ohne bedeutende Variationen war die Tendenz sowohl für Staats- als Industrie-Papiere günstig.

Bank-Aktien hoben sich wieder. Devisen vorhanden, der Bedarf mäßig die Kurse ungefähr wie gestern.

National-Anlehen zu 5%	84 1/2 — 84 1/2
Anlehen v. J. 1851 S. B. zu 5%	92 — 93
Lomb. Venet. Anlehen zu 5%	96 — 96 1/2

Staatsschuldverschreibungen zu 5%	83 1/2 — 83 1/2
ditto „ 4 1/2 %	73 1/2 — 73 1/2
ditto „ 4 %	65 1/2 — 65 1/2
ditto „ 3 %	50 1/2 — 50 1/2
ditto „ 2 1/2 %	41 1/2 — 42
ditto „ 1 %	16 1/2 — 16 1/2
Gloggniger Oblig. m. Rückz. „ 5%	96 —
Debenburger ditto ditto „ 5%	95 —
Peßher ditto ditto „ 4%	95 —
Maisländer ditto ditto „ 4%	94 —
Grundentf.-Oblig. N. Oest. „ 5%	88 1/2 — 88 1/2
ditto v. Galizien, Ungarn ic. zu 5%	79 1/2 — 80 1/2
ditto der übrigen Kronl. zu 5%	85 1/2 — 86
Banco-Obligationen zu 2 1/2 %	64 — 64 1/2
Lotterie-Anlehen v. J. 1834	336 — 338
ditto „ 1839	139 — 139 1/2
ditto „ 1854 zu 4%	110 1/2 — 110 1/2
Como Rentenscheine	16 — 16 1/2

Galizische Pfandbriefe zu 4%	81 — 82
Nordbahn-Prior.-Oblig. zu 5%	86 1/2 — 86 1/2
Gloggniger ditto „ 5%	81 — 82
Donau-Dampfsch.-Oblig. „ 5%	86 —
Lloyd ditto (in Silber) „ 5%	91 — 92
3% Prioritäts-Oblig. der Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 275 Franko pr. Stück	113 — 114
Aktien der Nationalbank	1006 — 1408
5% Pfandbriefe der Nationalbank	99 1/2 — 99 1/2
12monatliche	245 1/2 — 246
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt	123 — 123 1/2
„ N. Oest. Gekomp.-Ges.	266 — 268
„ „ Budweis-Einz.-Grundbes.-Eisenbahn	222 — 222 1/2
„ „ Nordbahn	290 1/2 — 291
„ „ Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 500 Franko	101 — 101 1/2
„ „ Kaiserin-Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30 pSt. Einzahlung	107 1/2 — 107 1/2
„ „ Süd-Norddeutsche Verbindungsb.	100 1/2 — 101
„ „ Rhein-Bahn	258 — 258 1/2
„ „ Lomb.-Venet. Eisenbahn	200 — 200 1/2
„ „ Kaiser Franz Josef Orientbahn	103 — 103 1/2
„ „ Triester Lese	566 — 568
„ „ Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft	563 — 564
„ „ ditto 13. Emission	422 — 425
„ „ des Lloyd	77 — 78
„ „ der Peßher Kettenb.-Gesellschaft	66 — 67
„ „ Wiener Dampf.-Gesellschaft	27 — 28
„ „ Preßb. Lyrn. Eisenb. 1. Emiss.	37 — 38
„ „ ditto 2. Emiss. in Priorit.	78 — 78 1/2
„ „ Esterházy 40 fl. Losp.	27 1/2 — 27 1/2
„ „ Windischgrätz	29 — 29 1/2
„ „ Baloflein	14 — 14 1/2
„ „ Reglevich	40 — 40 1/2
„ „ Salm	39 1/2 — 39 1/2
„ „ St. Genois	38 1/2 — 38 1/2
„ „ Balffy	38 1/2 — 38 1/2
„ „ Mary	38 1/2 — 38 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 16. Mai 1857.

Staatsschuldverschreibungen zu 5 pSt. fl. in G.M.	83 7/16
ditto aus der National-Anleihe zu 5 fl. in G.M.	84 7/8
Verleihen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	110 3/4
Grundentlastungs-Obligationen von Galizien und Ungarn, sammt Appretinenzien zu 5%	80 1/8
Bank-Aktien pr. Stück	1006 fl. in G.M.
Aktien der Oesterr. Kredit-Anstalt für Handel und Gewerbe zu 200 fl. pr. St.	242 fl. in G.M.
Aktien der k. priv. Oesterr. Staats-Eisenbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	287 1/2 fl. in G.M.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn getrennt zu 1000 fl. G.M.	2180 fl. in G.M.
Aktien der Elisabeth-Bahn zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. Stück	201 1/4 fl. in G.M.
Aktien Süd-Nord-Bahn-Verbindung zu 200 fl. mit 30% Einzahlung pr. St.	214 3/4 fl. in G.M.
Aktien der Oesterr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G.M.	574 fl. in G.M.
Aktien des Oesterr. Lloyd in Triest zu 100 fl.	421 fl. in G.M.
Como-Rentenscheine zu 42 Lire à	16 fl. in G.M.
Lombardisch-venetianische Eisenbahn	256

Wechsel-Kurse vom 16. Mai 1857.

Angsburg, für 100 fl. Curr., Guld.	105	Wjo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Ver-einwähr. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld.	104 1/8	3 Monat.
Genua, für 300 neue piemont. Lire, Guld.	121	2 Monat.
Hamburg, für 100 Mark Banco, Guld.	77 1/8	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	10.11 1/2	3 Monat.
Mailand, für 300 österr. Lire, Guld.	104 1/4	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 5/8	2 Monat.
Paris, für 300 Francs, Guld.	121 3/4	2 Monat.
Venedig, für 300 Oesterr. Lire, Guld.	103 3/4	2 Monat.
Vukareff, für 1 Guld., Para.	266	31 T. Sicht.
Konstantinopel, für 1 Gulden Para.	465	31 T. Sicht.
R. k. vollw. Münz-Dufaten, Agio	7 5/8	

Gold- und Silber-Kurse vom 15. Mai 1857.

	Gold.	Silber.
Kais. Münz-Dufaten Agio	7 1/2	7 3/4
ditto Rand- ditto	7 1/4	7 1/2
Gold al marco	—	—
Napoleon's-or	8.9	8.9
Souverain's-or	14.4	14.4
Friedrich's-or	8.40	8.40
Engl. Sovereigns	10.17	10.17
Russische Imperiale	8.23	8.23
Silber-Agio	5 1/4	5 1/2
Thaler Preussisch-Currant	1.32 1/2	1.33

Lokales.

Dem Vernehmen nach wird der italienische Sänger Herr Josef v. Lorenzi nächsten Mittwoch hier ein Konzert veranstalten. Worauf wir die Musikfreunde hiesiger Stadt im Voraus aufmerksam machen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Anzeige

der hier angekommenen Fremden.

Den 16. Mai 1857.

Hr. Baron Putzani, k. k. Rittmeister, von Venedig. — Hr. Matschig, k. k. Hauptmann, nach Zara. — Hr. Graf Larisch, Gutsbesitzer, — Hr. Dr. Lindner, und — Hr. Willemsse, holländ. Kaufmann, von Wien. — Hr. Koscaani, Gutsbesitzer, von Dornberg. — Hr. Homann, Gutsbesitzer, von Radmannsdorf. — Hr. Zago, Privatier, von Venedig. — Hr. Wrenson, und — Hr. Williams, amerik. Rentiers, von Triest. — Hr. Grecco, Handelsmann, von Rohitsch. — Fr. v. Dadyllawa-Kiernicka, russ. Gutsbesitzerin, von Wien.

S. 825.

Auszug

aus dem Protokolle der Sitzung der Handels- und Gewerbekammer für Krain, am 7. Mai 1857.

Unter dem Voritze des Kammer-Präsidenten Herrn E. C. Luckmann

und im Beisein des k. k. Statthaltereis-Sekretärs Herrn A. Laschan, als k. k. Ministerial-Kommissär.

Gegenwärtig die Herren Kammermitglieder:

Blasnik,	Kraschoviz,
Coschier,	Pototschnig,
Holzer,	Samassa,
Indovernig,	Schwentner,
Karinger,	Trinker.

1. Der Sekretär verliest das Sitzungs-Protokoll vom 12. Februar 1857, welches unverändert angenommen und unterfertigt wird.

2. Der Stadtmagistrat Laibach übersendet sub Exh.-Nr. 342, 437 und 497, Kammerzahlen 62, 63 und 64, drei Gesuche um Gewerbeverleihungen.

Bei einem Gesuche wird auf Bewilligung, bei den übrigen auf Abweisung der Gesuchsteller eingetretten.

3. Die k. k. Morast-Entsumpfungs-Lokal-Kommission ddo. 11. Februar 1857, S. 3, sendet den statistischen Beitrag zum Kammerberichte pro 1854—1856. Wird in den Kammerbericht aufgenommen.

4. Die Gewerkschaft am Savestrome ddo. 14. Februar 1857, S. 667/III, sendet den statistischen Beitrag zum Kammerberichte pro 1854—1856. Wird in den Kammerbericht aufgenommen.

5. Das hochlöbl. k. k. Landes-, als Handelsgericht Laibach ddo. 10. Februar 1857, S. 696, eröffnet, daß die Firma „Supan & Skodlar“ und rücksichtlich der diesfällige Gesellschaftsvertrag, bezüglich der Schnitt- und Tuchwarenhandlung, gelöscht worden sei. Dient zur Wissenschaft und wird hiernach das Kammer-Firmenprotokoll rektifizirt.

6. Die Ponoivischer Spiritus-Fabrik sendet den Beitrag zum Kammerberichte pro 1854—1856. Wird in den Kammerbericht aufgenommen.

7. Gewerkschaft St. Marein sendet den Beitrag zum Jahresbericht pro 1854—1856. Wird in den Kammerbericht aufgenommen.

8. Die hochlöbl. k. k. Finanz-Landes-Direktion zu Graz ddo. 5. März 1857, S. 3091, erledigt die Vorstellung der Handels- und Gewerbekammer vom 7. April 1855, S. 60, betreffs der bei dem Laibacher k. k. Hauptzollamte vorgekommenen häufigen Abstrafungen der Warenführer wegen zufälligen Verletzungen des amtlichen Verschlusses mit Folgendem:

Das hohe k. k. Finanz-Ministerium hat mit dem Erlasse vom 16. Oktober 1856, S. 28920/579, die vom hohen k. k. Handels-Ministerium zur Erledigung dahin abgetretene Vorstellung der löblichen Handels- und Gewerbekammer für Krain vom 9. April 1855, S. 60, in Betreff der bei dem Laibacher Hauptzollamte vorgekommenen häufigen Abstrafungen der Warenführer wegen Verletzungen des amtlichen Verschlusses mit der Weisung hieher mitgetheilt, der gedachten Beschwerde auf den Grund zu sehen, und wenn hiebei hervorkommen sollte, daß die Frächter durch eine unrichtige Anwendung der bestehenden Vorschriften von den Zoll-ämtern mit Strafverfügungen bedrückt werden, die nöthige Abhilfe zu treffen.

Schon aus Anlaß des im Amtsblatte der Laibacher Zeitung vom 13. April 1855 veröffentlichten Auszuges aus dem Sitzungsprotokolle vom 16. März 1855 der löblichen Kammer fand sich das Gefällens-Oberamt und die Finanz-Bezirks-Direktion in Laibach bestimmt, diesen Gegenstand hierorts von Amtswegen zur Sprache zu bringen, und es haben die in dieser Beziehung eingeleiteten und vorgelegten Erhebungen dargethan, daß das vom genannten Oberamte beobachtete Verfahren bei den erhobenen Siegelverletzungs-Anständen gesetzmäßig war, und die von der löblichen Kammer gegen das gedachte Oberamt erhobene Anschuldigung, daß der Fuhrmann auch dann zur Strafe gezogen werde, wenn die Kordel nicht gänzlich abgetrennt ist, und wenn der Warenführer auch vor der Uebergabe der Ware dem Hauptzollamte die durch ein

zufälliges Ereigniß herbeigeführte Verletzung anzeigte, zum Theile auf ungegründeten Anklagen einzelner Handelsparteien, und andererseits auch auf einer nicht ganz richtigen Auffassung des S. 6 des hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 29. November 1853, S. 1127/J. N. C., beruhe.

Nichtsdestoweniger hat man im Grunde der Eingangs erwähnten hohen Weisung doch neuerliche eindringliche Erhebungen im Gegenstande der erhobenen Beschwerde veranlaßt, welche gleichfalls, so viel aus den gelieferten Nachweisungen und Berichten entnommen werden konnte, das Vorgehen des dortigen Hauptzollamtes bei Siegelverletzungs-Anständen gerechtfertigt erscheinen lassen.

Sowohl die schon früher im Mai 1855 und Februar 1856 von der Laibacher Finanz-Bezirksbehörde zur hierortigen Entscheidung vorgelegten Thatbeschreibungen über einige derlei Anstände, als auch der Umstand, daß nach einer schon im April 1855 vom Gefällens-Oberamts-Direktor getroffenen Verfügung keine Abstrafung wegen Siegelverletzung ohne vorläufiger persönlicher Intervention und Ueberzeugung von der Gesetzmäßigkeit des Anstandes stattfand, und zudem auch die meisten derlei Anstände von der Laibacher Finanz-Bezirksbehörde selbst entschieden worden sind, haben der Finanz-Landes-Direktion die beruhigende Ueberzeugung gewährt, daß keine ungesetzlichen Beanständigungen und Strafverfügungen stattfanden.

Es wird insbesondere vom Gefällens-Oberamte in Laibach die Versicherung gegeben, daß, so oft die Kordel (Drahtschnur) nur an- und nicht ganz durchgerieben war, nie ein Anstand oder Strafanspruch erhoben worden sei, und man hat aus den vorgelegten Nachweisungen ersehen, daß auch in jenen Fällen, wo nach dem Gesetze eine Abstrafung unausweichlich eintreten mußte, doch immer mit thunlicher Schonung und Berücksichtigung der vorhandenen Milderungsgründe im Ablassungswege nach dem ermäßigten mindesten Strafausmaße vorgegangen wurde.

In den letzteren Fällen aber, wo bei entdeckter gänzlicher Trennung der Kordel eine Strafbehandlung eintrat, konnte nach den klaren Bestimmungen des S. 6 des hohen Finanz-Ministerial-Erlasses vom 29. November 1853, dann der §§. 155 und 158 der Zoll- und Et. M. D. und des S. 453 Gef. St. G., weder die bloße einfache mündliche Anzeige des Warenführers über die stattgerundene Verletzung des amtlichen Verschlusses, noch der richtige Befund des Inhaltes eines Colto oder Fasses und dgl., sondern nur eine entsprechende Aufklärung und Rechtfertigung von Seite des Warenführers oder die von Amtswegen konstatierte Unzurechnungsfähigkeit des Letzteren denselben von der im Gesetze ausgesprochenen Verantwortlichkeit und Strafe entbinden.

Da namentlich in letzterer Beziehung bei einem Theile des Laibacher Handelsstandes eine irrige Ansicht über die Behandlung der Verletzungen des amtlichen Verschlusses Platz gegriffen zu haben scheint, so dürfte es die löbliche Kammer angemessen finden, diese unrichtige Auffassung nach den gegebenen Andeutungen zu berichtigen.

Uebrigens ist eine gesetzmäßige und nicht zu leichte Handhabung der Bestimmungen über die Verletzung des amtlichen Verschlusses eben so sehr im Interesse des Handels und Verkehrs selbst gelegen, als selbe andererseits zur Sicherstellung der Staatsgefälle nothwendig erscheint, und der Handelsstand dürfte im Angesichte der, ungeachtet so häufiger Abstrafungen, dennoch in großer Anzahl vorkommenden Verschluß-Verletzungen es sehr zu beklagen haben, wenn er durch eine zu nachsichtige und oberflächliche Behandlung wirklicher Siegelverletzungs-Anstände dieses so wichtigen Schutzmittels gegen die ihn aus der Fahrlässigkeit oder Treulosigkeit der Warenführer bedrohenden Verluste und Nachtheile beraubt werden sollte.

Dieser Erlaß wurde bei dem Umstande, als der Warentransport pr. Achse in Laibach ohnedieß eine bedeutende Aenderung erleidet und die weitem Vorstellungen immer frei bleiben, lediglich zur Wissenschaft genommen.

(Schluß folgt)

S. 834. (1)

ANNONCE.

Ein großer Weingarten zu Litzberg, sammt gemauertem Haus und Keller bei Seisenberg in Unterkrain, wird billig zum Verkaufe angeboten. Das Nähere erfährt man auf der St. Peters-Vorstadt Nr. 90.

S. 507. (23)

1 Sgr. per Nr. wöchentl. Per Quartal 13 Sgr. mit Prämie.
ILLUSTRIRTES FAMILIEN-JOURNAL.
LEIPZIG ENGL. KUNSTANSTALT VON A. H. PAYNE.
Durch alle Postämter und Buchhandlungen zu beziehen.

Zweites Verzeichniß

der Mitglieder des zu bildenden Krippenvereins in Laibach und ihrer Beiträge.

1. Zur Gründung:

Herr Anton Freiherr v. Zois	100 fl.
Frau Mariana Frein v. Zois	100 „
K. k. priv. Zuckerraffinerie	250 „
Mechanische Spinn- und Webefabrik zu Laibach	150 „
Frau Frein v. Cobelli-Fahnenfeld	25 „
Fr. Walpurga Kranz	40 „
Fr. M. J. Moline	40 „
Fr. Emma Moline	25 „
Fr. Anna Regnard	20 „

2. Jahresbeitrag:

K. k. priv. Zuckerraffinerie	100 „
Mechanische Spinn- und Webefabrik zu Laibach	50 „
Fr. Walpurga Kranz	10 „
Fr. M. J. Moline	10 „
Fr. Emma Moline	10 „
Frau Frein v. Cobelli-Fahnenfeld	12 „
Somit sind im ersten und zweiten Verzeichnisse	
subskribirt zum Gründungs-fonde	900 fl.
„ an Jahresbeiträgen	339 fl.
Laibach am 18. Mai 1857.	

S. 798. (2)

Kundmachung.

Es wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß vom 15. d. M. an, die Commandite der mit der ersten österr. Sparkasse vereinigten allgemeinen Versorgungs-Anstalt für Laibach sich bei dem zweiten Stock rückwärts, befindet.

Amtsstunden Vormittags von 9 bis 11 Uhr.

Laibach am 14. Mai 1857.

Josef Vogl,
Commanditär.

S. 708. (3)

In Karl Bellmann's Verlag in Prag ist soeben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben, für Laibach bei v. Kleinmayr & Bamberg, J. Giontini u. G. Lercher.

Geographisch-statistische Tabellen

des österr. Kaiserstaates nach der neuesten politischen Eintheilung

bearbeitet von den Herren: k. k. Hauptmann N. B. Savenda und k. k. Lieutenant Eugen Jovitsits, im k. k. Erz. Ernst 48. L.-Inf.-Regt.

Das Herzogthum Krain.

1. Lage. 2. Grenzen. 3. Größe in geogr. □ Meilen. 4. Bevölkerung nach Zahl, Religion und Sprache. 5. Klima und Produkte. 6. Industrie. 7. Handel. 8. Straßen. 9. Eisenbahnen. 10. Telegraphen. 11. Pässe. 12. Ebenen. 13. Thäler. 14. Orographie. 15. Hydrographie. 16. Statthaltereien. 17. Kreise. 18. Bezirke. 19. Gerichtsbarkeiten. 20. Befestigte Orte. 21. Städte. 22. Wichtigere Marktflecken. 23. Wichtigere Oberst. 24. Armee-Ergänzungs-Bezirke.

Mit dem Wappens des Kronlandes.
Preis 24 kr. C. M.

Subscriptions-Preis für sämtliche 23 Tabellen 7 fl. 40 kr. C. M.

S. 832.

So eben ist erschienen und bei Georg Vercher in Laibach vorräthig:

Handbuch

Tabular-Verfahren

für alle Kronländer in Oesterreich, wo Landtafel-, Berg- oder Grundbücher gesetzlich bestehen, mit bloßer Ausnahme von Ungarn und dessen ehemaligen Nebenländern. Nach den Worten und im Geiste der neuesten Gesetztheoretisch und praktisch bearbeitet von

Dr. Aussez,
Präsidenten des k. k. Landesgerichtes in Klagenfurt.
Preis 1 fl. 12 kr.